

Die Schieferkohlen von Dürnten

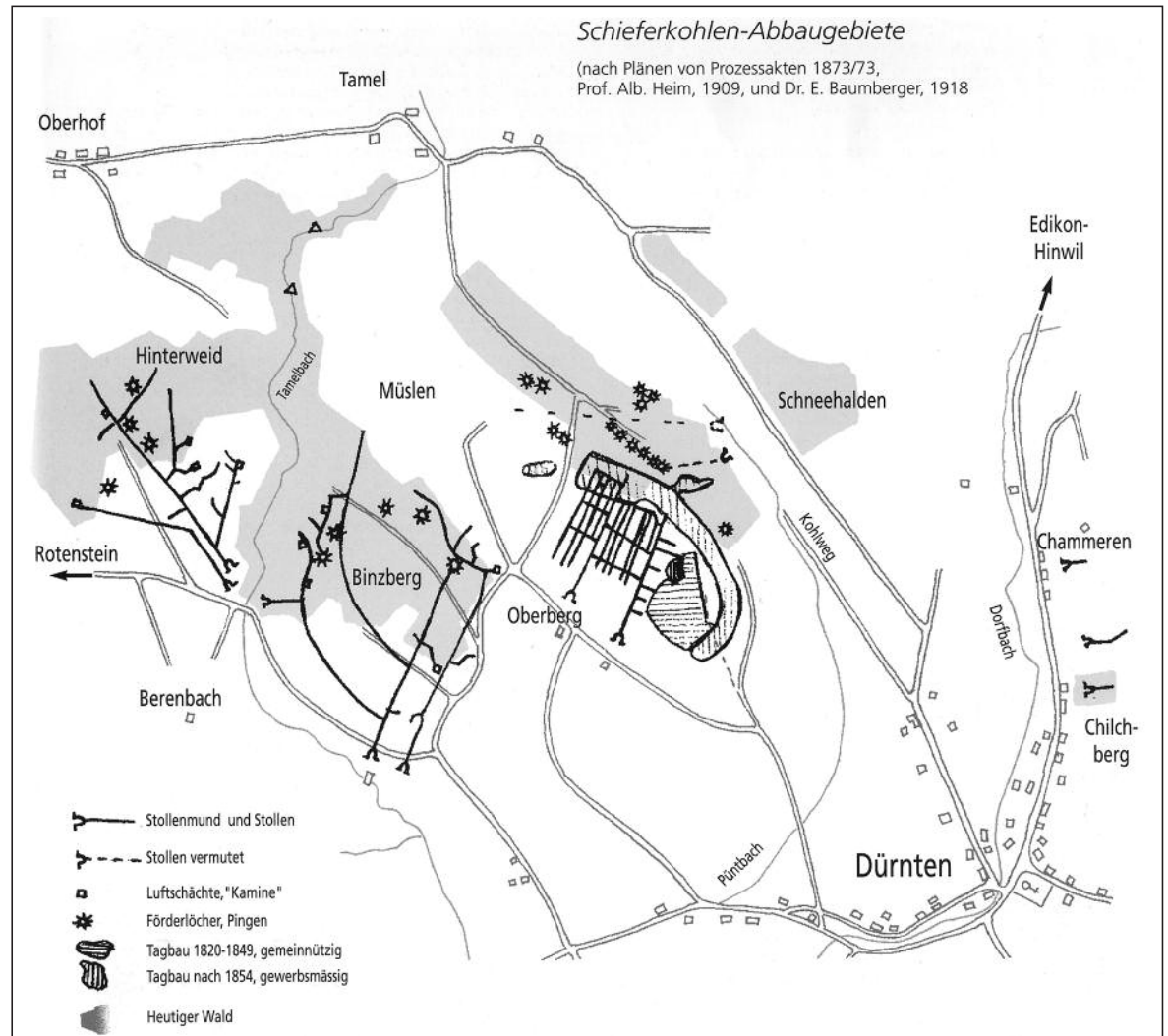
Abbau durch private Unternehmer (Schluss)

Von 1820 bis 1850 wurde am Hang des Oberbergs durch arme Einwohner von der Oberfläche her Kohle abgebaut («Rütner/Dürntner» Februar 2011), 1854 bis 1866 durch Industrielle im Bergbau mittels Stollen («Rütner/Dürntner» April 2011). In den 1860er-Jahren brach ein richtiges Kohle-Fieber aus.

Nach der Entdeckung von Kohle in der Schöneich, Wetzikon (1858), und den anfänglich guten Gewinnen am Oberberg zirkulierten abenteuerliche Berichte über die Rentabilität solcher Unternehmungen. Mehrere Privatpersonen versuchten in der Folge ihr Glück.

Das Bergwerk am Binzberg, 1862–1869 und 1870–1872

Johann Höhn und Heinrich Schult Hess, zwei Handelsherren vom Zürichsee, stellten den Fachmann Alois Jud und seine Arbeiter an, die bisher in der Linthebene Schieferkohle gefördert hatten. Jud arbeitete im Akkord in einem neuen Abbaufeld östlich des Oberbergs. Dort entstanden zwei Stollensysteme mit Rollbahn. Entschädigt wurde er für die Strecke gegrabenen Stollens und pro Ladung Kohle. Diese gelangte hauptsächlich per Fuhrwerk auf Zürichsee-



Eingesunkene Förderlöcher (Pingen) und Luftschächte (Kamine) findet man noch im Oberberg- und Binzbergholz. Leider werden sie von ordnungsliebenden Waldbesitzern immer wieder aufgefüllt.

Ledischiffe bei Schirmensee (Feldbach). Die Arbeiter erhielten einen Taglohn von etwa Fr. 2.50, manchmal auch in Form von Wein, Schnaps, Kartoffeln oder Gemüse. Dank einem in der Ortskundlichen Sammlung Dürnten noch vorhandenen Rechnungsbuch ist über dieses Unternehmen vieles bekannt, z. B. sind auch Lieferungen an über 100 Haushalte in der Gemeinde aufgezeichnet. Die Ausbeute betrug im Durchschnitt 1500 t/Jahr, insgesamt etwa 16 000 t.

Das Bergwerk in der Hinterweid, 1868–1881

Der Rütner Gemeindeammann Honegger-Amsler (Kardenfabrik und Ziegelhütte) und Heinrich Pfister (Kantonsrat und Bezirksgerichtspräsident) liessen vom Berenbächli aus gegen die Hinterweid zwei Stollen graben. Auch hier lagen zwei Flöze, das Oberkohl und das Unterkohl, überei-

ander, die aber nur ca. 30 bis 40 cm mächtig waren. Schon nach wenigen Jahren verkauften sie dieses Bergbauggebiet an den Müller von Edikon, der es weiterbetrieb. Über das Unternehmen in der Hinterweid ist wenig bekannt. Die Ausbeute während der Zeit der beiden Rütner lässt sich nur schätzen, sie beträgt höchstens 7500 t.

Die Kohleförderungen des Dürntner Mühlebesitzers, 1873–1886

Der streitbare Müller von Edikon, Heinrich Honegger, erhielt die Bergbau-Konzession erst nach langen Prozessen. Er kaufte mit seinem Partner Ferdinand Bertschinger (vormals Bergwerk Schöna, Wetzikon) auch die bereits abgeschlossenen oder begonnenen Werke am Oberberg und Binzberg. Im späteren Ried zwischen Schneehalden und Oberbergholz liess er zwei Kohlenschöpfe und

eine Zugangsstrasse, den Kohlweg, bauen. Von hier aus führten zwei neue Stollen Richtung Westen. Das Glück war nicht auf Seiten dieses Unternehmens. Ums Jahr 1886 hörte der Abbau im Gebiet des Oberbergs auf. Weil die Zusammenarbeit mit den kantonalen Stellen immer angespannt war, erfolgten oft keine Angaben.

Schieferkohlen vom Osthang des Chilchbergs, 1884–1892

Am Osthang neben der Strasse Dürnten–Edikon wurden durch den Landwirt Heinrich Dändliker von der Chammeren im Laufe vieler Jahre drei Stollen vorgetrieben. Erste Versuche fanden schon in den 1860er-Jahren statt. In den Lehmschichten lagen drei Kohlenbänder von 30 cm, 20 cm und einigen wenigen Zentimetern Höhe. Weil die Flöze bald nach den Stolleneingängen linsenförmig ausliefen, war kein grosser Ertrag zu verzeichnen, im besten Jahr 1885 immerhin 200 t. Ab 1888 war nur noch ein einziger Arbeiter angestellt.



Befand sich wohl unter dieser bis zum «Lothar»-Sturm stehenden Tanne einer der beiden Stolleneingänge des Bergwerks von Müller Honegger in Edikon?

Schlussbemerkungen


- Bis auf wenige Überreste sind alle Hinweise im Gelände auf dieses wichtige Kapitel im zürcherischen Bergbau verschwunden, auch die Lagerschuppen zum Trocknen des Brennmaterials.
- Im Ganzen wurden schätzungsweise 60 000 Tonnen Schieferkohle abgebaut.
- Als der Schienenverkehr die Einfuhr von Steinkohle ermöglichte, sank das Interesse an dieser einheimischen schwefelhaltigen Kohle mit ihrem geringeren Heizwert.
- In beiden Weltkriegen wurde geprüft, ob sich eine Wiederaufnahme der Kohlegewinnung lohne. Angaben dazu und weitere Hinweise finden sich in der «Orts-geschichte Dürnten» von 1995, die bei der Einwohnerkontrolle im Gemeindehaus bezogen werden kann.

Walter Baumann

Quellen:
Staatsarchiv Zürich R 97/13, 14 (1805–1892)


G. Strickler: «Geschichte der Gemeinde Dürnten», 1916

E. Baumberger: «Die diluv. Schieferkohlen», 1918



Wir sind die Profis für Strassenbau, Tiefbau, Werkleitungsbau und Umgebungsarbeiten.

In Nänikon und Rüti
www.hobi-bau.ch



Abonnements  Gutscheine

055 240 27 27
8630 Rüti

Tag Nacht

44 eat & drink
Sonnenberg

DAS Restaurant, DIE Bar, für jedermann!

Aktuell im 44

**Sommerliche
Fitnesssteller**

Tatar

Mistkratzerli

Geniessen Sie unsern Garten

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Die Gastgeber Thomas Ruppli & Kurt Züger

Hauptstrasse 44 | 8632 Tann
www.sonnenberg44.ch
Telefon 055 240 48 53

**ACKERET
BAU AG**

Hoch- und Tiefbau

Rosengartenstrasse 10
8 6 0 8 B u b i k o n
Tel. 055 220 25 20
Fax 055 220 25 30
info@ackeret-bau.ch
www.ackeret-bau.ch

Schöne Ferien!



Wir verwalten Ihre Immobilie.
Sie geniessen Ihre Ferien.

Cathrein
IMMOBILIEN AG

«Märtegge» | Dorfstrasse 4 | 8630 Rüti
Telefon 055 251 00 51 | www.cathrein.ch
| Verkauf | Vermietung | Verwaltung |